

Verbundenheit auch im Gebet

Mitgefühl zeigen die beiden großen Kirchen, die evangelische und die römisch-katholische Kirche in Deutschland, mit den Opfern des Starkregens und des Hochwassers der vergangenen Tage. Entsprechend läuten heute, Freitag, 23. Juli 2021, um 18.00 Uhr auch bei uns die Kirchenglocken. An der Ev. Stadtkirche Gronau und an der Ev. Kirche Epe 10 Minuten lang. Die Vater-unser-Glocke ruft dann auf, stille zu werden, sich zu besinnen und zu gedenken, fürbittend für die durch dieses Unwetter in Not geratenen, erkrankten oder gar gestorbenen Menschen zu beten:

Herr, starker Gott, wir Menschen sind der Kraft der Natur noch immer ausgeliefert, auch wenn wir uns in vielerlei Bezügen von der Natur losgelöst und unabhängig gemacht haben. Aber so manches holt uns ein, und mitunter auch sehr gewaltsam, sehr grausam und unfassbar leidvoll. So auch in diesem Monat, als extremer Starkregen und in dessen Folge ausgiebiges Hochwasser in einigen Bereichen Deutschlands gewaltige Zerstörung und großes Leid herbeiführten. Mit Worten ist das nicht zu fassen, im Ausmaß noch nicht zu begreifen, aber einige Menschen haben viel, ggf. alles an Hab und Gut verloren und vermutlich über 200 Menschen sogar ihr Leben. - Lass uns einander beistehen und helfen – so, wie es zurzeit geschieht. Lass uns einander Trost schenken, füreinander da sein, einander unterstützen bei dem, was jetzt und in den nächsten Wochen und Monaten zu tun sein wird. So erhöre du, machtvoller Gott, unser Gebet und lass deinen Heiligen Geist wirken. Bewahre du alle Helfenden in ihrem guten Dienst, stärke du alle Mühseligen und Beladenen, vereine du uns alle im Gebet und Mitgefühl, auf dass die Gemeinschaft unter uns und mit dir uns alle weiterhin trägt, amen.

Durch den Propheten Jesaja spricht Gott uns zu (Jesaja 66, 13-14):

Ich will euch trösten, wie eine Mutter ihr Kind tröstet.

In Jerusalem werdet ihr Trost finden.

Wenn ihr das erlebt, werdet ihr euch von Herzen freuen.

Ihr werdet aufblühen wie frisches Gras.

Das Wort des Propheten Jesaja möchte uns ermutigen, darauf zu vertrauen, dass wir die gegenwärtige Herausforderung bestehen werden und aus dem Schutt der Zerstörung auferstehen werden zu neuem Leben. Unser Leben wird weitergehen – mit der Erfahrung des gegenwärtigen Unheils, für die wir stark genug sein werden, so dass unser Leben „aufblühen [wird] wie frisches Gras“. Für viele ganz direkt Betroffene wird gewiss ein Stachel des Schmerzes bleiben, dessen Spitze nachlassen wird. Vertrauen wir der Zusage des Jesaja.

Ermutigten kann uns auch die tatkräftige Soforthilfe vor Ort, geleistet von Feuerwehren und Gruppen des THW, von Polizei und Sanitäts- sowie Rettungsdiensten, von Firmen aus dem Bau- und Transportgewerbe sowie aus der Landwirtschaft, von freiwilligen Bürger*innen und . . . , und die seelsorgliche Begleitung vor Ort durch Notfallseelsorger*innen sind unverzichtbar vonnöten und ebenso das Wissen um die Verbundenheit mit Menschen aus Nah und Fern. Somit möge es guttun, zu wissen und zu spüren, dass Menschen Anteil nehmen und fürbittend beten . . . ; das möge stärken und Kräfte freisetzen, hoffen lassen . . . DANKE für allen Einsatz an alle Engagierten!

Ihr Pfarrer Uwe Riese